

Hausarbeit für Anfänger – Zivilrecht (Wintersemester 2016/17)

Sachverhalt

A sucht einen neuen, repräsentativen Wandteppich für sein Wohnzimmer. **A** ist ein großer Fan Asiens, deshalb soll der Teppich aus dem asiatischen Raum kommen. Er besichtigt verschiedene Teppiche bei dem Teppichhändler **B**. Da **A** sich zwischen den Teppichen nicht entscheiden kann, meint **B** nach einer Weile, er werde einfach einen für **A** auswählen, ihm Bescheid geben und **A** könne den Teppich dann abholen. **A** ist einverstanden. Einen Tag später wählt **B** den Teppich „Die aufgehende Sonne“ aus, legt ihn getrennt von den anderen Teppichen in seinem Lager ab und ruft **A** an, um ihm mitzuteilen, dass sein Teppich jetzt abgeholt werden könne. In der Nacht wird genau dieser Teppich aus dem sehr gut abgesicherten Lager des **B** gestohlen. Der Dieb ist unauffindbar. **B** teilt dies **A** am nächsten Tag mit, weist aber auf einen der beiden anderen Teppiche („Der kniende Krieger“) hin, den **A** haben könnte. Der abergläubische **A** denkt aber, dass die Teppiche von **B** für ihn verflucht seien und meint, das Geschäft mit **B** sei „gestorben“.

A, in Kenntnis seiner fehlenden Entscheidungsfreude, bittet **C**, einen Teppich für ihn bei dem anderen versierten Teppichhändler der Stadt, dem **D**, auszuwählen und zu kaufen. Er werde ihm dafür „etwas“ mitgeben. Da **A** gerade wenig Zeit hat, gibt er **C** ein leeres Blatt Papier, das er am Ende des Blatts mit seinem Namen unterschreibt, und bittet **C**, dieses später beim Kauf auszufüllen. Er teilt **C** dabei mündlich mit, dass er nicht mehr als 2000 € für einen Wandteppich ausgeben will und der Teppich unbedingt aus Asien stammen müsse. **C** nickt. **C** geht am nächsten Tag zu **D** und wählt einen roten Teppich mit Tierbemusterung für 3.500 € aus, angegebene Herkunft „Indien“. Diese Herkunftsangabe wird auch von dem Angestellten **X** des **D** bestätigt. **C** weist dabei darauf hin, für **A** zu handeln. Als es zur Vertragsunterzeichnung kommt, möchte der von **X** hinzugerufene **D** eine „Berechtigung“ von **C** sehen. **C** zeigt ihm das leere, von **A** unterschriebene Blatt, und füllt es entsprechend den Umständen des Kaufs aus. **D** geht angesichts des leeren Blatts davon aus, dass **C** „umfassende Befugnisse“ habe. Als **C** den Teppich zu **A** bringt und über den Kauf informiert, ist **A** sehr unglücklich. Er wollte keinen roten Teppich und schon gar keine Tierbemusterung, außerdem hätte **C** nicht mehr als 2.000

€ ausgeben dürfen. Er werde **D** sofort mitteilen, dass aus diesen Gründen der Kaufvertrag „keinen Bestand“ haben könnte. **D** weist **A** am Telefon ab und meint, wenn **A** solche Folgen vermeiden wolle, müsse er halt selbst kaufen kommen.

A fährt zwecks Beratung mit dem Teppich zu seiner Anwältin **E**. Der Mann der **E**, der ein ausgezeichnete Kenner von Wandteppichen aus dem asiatischen Raum ist, erkennt auf den ersten Blick, dass der Teppich nicht aus Indien stammt – indische Teppiche hätten niemals Kühe abgebildet, da diese dort als heilig gelten. **A** ruft wutentbrannt bei **D** an und stellt diesen zur Rede. **D** klärt den Sachverhalt auf: Der Teppich stamme tatsächlich aus Texas. Bei der Zuordnung und Beschriftung im Lager sei **X** ein Fehler unterlaufen. Dies wäre ihm (**D**) und **X** zwar auch sogleich aufgefallen, da vergleichbare Teppiche aus Indien und Texas aber die gleiche Preisklasse hätten, hätten sie auf eine Korrektur verzichtet.

A ergänzt gegenüber **E** den Sachverhalt und bittet um eine Einschätzung hinsichtlich möglicher Ansprüche des **B** gegen ihn. Gleichzeitig fragt er, welche Ansprüche **D** gegen ihn geltend machen könnte. Es könne ja schließlich nicht angehen, dass er statt eines Teppichs aus Asien einen aus Texas bekomme, auch wenn dieser genauso viel wert sei. Den Kaufpreis habe er im Übrigen noch nicht gezahlt.

Bitte versetzen Sie sich in die Lage der E und erstellen ein Rechtsgutachten, das die Rechtslage zwischen A, B und D umfassend darstellt. Kaufrechtliche Ansprüche sowie Ansprüche gegen C sind nicht zu prüfen.

Als **A** an diesem Tag nach Hause kommt, erzählt ihm seine 14-jährige Tochter **T**, dass sie sich in dem neuen sozialen Netzwerk „Be Open“ für den einmaligen Betrag von 30 € registriert habe. In diesem Netzwerk, welches speziell an 13-20jährige gerichtet ist, werden zu Beginn umfassende persönliche Daten aufgenommen. Hierzu müssen sämtliche Mitglieder Fotos in Badebekleidung hochladen. Daneben habe sie (**T**) eine jederzeit kündbare Teil-Patenschaft für ein Kind in Afrika bei **Z** für 5 € im Monat übernommen und die erste Rate überwiesen. **T** bekommt 50 € im Monat Taschengeld. **A** findet, **T** solle ihr Geld für „normale Sachen“ ausgeben wie Kinobesuche, Zeitschriften etc. Außerdem findet er es unmöglich, dass so freizügige Fotos von seiner Tochter in dem Netzwerk und damit im Internet abrufbar sein sollen. Er meint, **T** hätte die Verträge nicht alleine abschließen dürfen, er sei mit diesen nicht einverstanden. **T** vertritt die Auffassung, dass sie mit ihrem Geld machen dürfe, was sie wolle.

Ist der jeweils geschlossene Vertrag zwischen T und „Be open“ sowie zwischen T und Z wirksam? Zu thematisieren sind nur Normen des BGB.

Umfang und Form der Hausarbeit:

Die Hausarbeit besteht aus Deckblatt (Name, Vorname, Matrikelnummer, Fachsemester, Semester, Adresse, Bezeichnung der Hausarbeit), Sachverhalt, Gliederung, Literaturverzeichnis, dem Gutachten und einer persönlichen Erklärung. In dieser Erklärung versichert der/ die Verfasser/ in, dass er/ sie die Arbeit allein nur unter Zuhilfenahme der angegebenen Literatur angefertigt und auch keine Textpassagen aus anderen Dateien (insbesondere aus dem Internet) kopiert hat.

Das Gutachten sollte höchstens 20 Seiten umfassen (d.h. Deckblatt, Sachverhalt, Gliederung, Literaturverzeichnis und persönliche Erklärung nicht mitgezählt). Schriftart ist Times New Roman; der Zeilenabstand beträgt 1,5; der Rand ist 1/3 auf der linken Seite; die Schriftgröße beträgt 12 Pkte (Fußnoten: einzeilig, Schriftgrad 10 Pkte); normale Laufweite.

Abgabe:

Die Hausarbeit muss am Lehrstuhl - Lehrstuhl von Prof. Dr. Brömmelmeyer im Raum HG 156 oder bei Frau Polte in HG 168 - abgegeben werden. **Abgabetermin für Bachelorarbeiten ist der 27.03.2017 und für alle anderen Hausarbeiten der 10.04.2017 jeweils bis 15 Uhr.** Eine per Post an Herrn Prof. Dr. Brömmelmeyer, Europa – Universität Viadrina, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und europäisches Wirtschaftsrecht, Große Scharrnstraße 59, 15230 Frankfurt (Oder) übersandte Hausarbeit wird nur dann anerkannt, wenn die Arbeit bis **zum jeweiligen o.g. Zeitpunkt bis 15 Uhr am Lehrstuhl eingegangen** ist. Die Gefahr der rechtzeitigen Zustellung trägt der/ die Bearbeiter/ in.

Das Datum des Poststempels ist nicht maßgebend!

Zusätzlich ist die Arbeit zwingend per Email am Lehrstuhl einzureichen:

Sekretariat-Broemmelmeyer@europa-uni.de

Viel Erfolg!